

das Weiden der Schafe in das Innere der Wüste gelangte (Ex. 3, 1), oder daß nach dem Worte des Herrn der gute Hirt 99 Schafe in der Wüste läßt, um einem einzigen verloren gegangenen nachzugehen (Luc. 15, 4; vgl. 1 Sam. 17, 28). Ebenso wird darnach der Aufenthalt Davids und seiner Mannschaft in der Wüste (1 Sam. 23, 14) sowie das Jugendleben des heiligen Täufers Johannes in der Wüste (Luc. 1, 80) verständlich. Anders aber sind diejenigen Landstrecken, welche das Alte Testament mit dem Ausdruck **צָרְרָה** bezeichnet; diese sind nach unserer Ausdrucksweise Steppen, welche wegen öftern Mangels an Feuchtigkeit nicht fortwährend bewohnt oder als Weidegelände benutzt werden können, ohne deswegen den Charakter vollständiger Unfruchtbarkeit zu tragen; sie sind im Gegentheil, wie Jf. 35, 1. 2. 7 anschaulich schildert, zu Zeiten paradiesisch fruchtbar und versallen nur, wenn die Geißel der Trockenheit eintritt, der Debe und Dürre.

Wirkliche Wüsten in unserem Sinne hat zu biblischer Zeit Palästina, „ein Land, das von Milch und Honig floß“, nicht aufzuweisen gehabt. Nur ausnahmsweise wird die Stelle, auf welcher Sodom und Gomorpha gestanden, als eine von Gott gekennzeichnete Wüste angeführt (Deut. 29, 23. Weisb. 10, 7. Soph. 2, 9). Wohl aber gab es das ganze biblische Alterthum hindurch in Palästina eine Menge unbewohnter herrenloser Strecken, welche durch Fülle des Grasswuchses (Joh. 6, 10) zur Viehzucht geeignet waren und mit dem Namen **צָרְרָה**, Wüste, bezeichnet wurden. Solche Landstriche hatten mitunter größere Ausdehnung und führten dann allgemeineren Namen, wie z. B. das westliche Ufer des todtten Meeres mit seiner Fortsetzung längs des Jordans bis zum Cedron hinauf „die Wüste von Juda“ (Nicht. 1, 16) und im Neuen Testamente „die Wüste von Judäa“ (Matth. 3, 1) hieß. In dieser lagen zur Canaaniterzeit sechs Städte (Jos. 15, 61), von denen indeß später nur Engaddi erwähnt wird. In ihr errichtete König Ozias Thürme zum Schutze seiner großen Heerden (2 Par. 26, 10), und in ihr sind die Auen oder Ager der Wüste (*speciosa deserti*) zu suchen, von denen die Propheten reden (Jer. 9, 9. Joel 1, 19. Jf. 64, 13). In dieser Wüste trat der hl. Johannes als Läufer auf (Matth. 3, 1); hierher zog sich Jesus in die Einsamkeit zurück, um versucht zu werden (Matth. 4, 1), und hier wirkte er auch die Wunder der Brodvermehrung (Matth. 14, 13 ff.). Aehnlicher Weise hieß die unbewohnte Gegend im Südosten des todtten Meeres die „Wüste von Edom“ (4 Kön. 3, 8) oder *Ibmäa*“ (Vulg.). Sonst aber kommt die Wüste unter Namen vor, welche von den zunächst gelegenen Ortschaften gewählt sind, und heißt demnach zur Zeit Josue's „Wüste Bethaven“ (Jos. 18, 12), zur Zeit Davids „Wüste Ziph“ (1 Sam. 23, 14), „Wüste Maon“ (ebd. 23, 25 und 25, 2), „Wüste Engaddi“ (ebd. 24, 2), „Wüste Gabaon“ (2 Sam. 2, 24), zu späterer Zeit „Wüste

Thecue“ (2 Par. 20, 20. 1 Mach. 9, 33), weiter südlich „Wüste Jeruel“ (2 Par. 20, 16). Neben dieser Art von Wüste war aber auch die dritte oben genannte Klasse von unbewohnten Gegenden in Palästina so bekannt, daß ein großer Theil des Landes die Bezeichnung „die Steppe“ (**צָרְרָה**) als Eigennamen führte. Die merkwürdige Senkung nämlich, welche das Land von Norden nach Süden durchzieht, und in welcher der Jordan sein Bett gefunden hat, ward immer kurzweg „die Steppe“ genannt und heißt noch heute an ihrem südlichen Ende nur die Arabah. Nach ihr führte das todtte Meer den Namen *maris solitudinis*, „das Meer der Wüste“ (Deut. 4, 49. Jos. 3, 16; 12, 3. 4 Kön. 14, 25), und der Grenzfluß zwischen Moab und Ammon hieß „der Bach der Wüste“ (Am. 6, 15). Wie die Weidewüste, so ward auch die Steppe hie und da nach den angrenzenden Dertlichkeiten genannt; daher kennt die heilige Schrift „die Steppen von Moab“ (Num. 22, 1. Deut. 34, 1. 8), die nicht in Moab lagen, und die „Wüste von Jericho“ zwischen Jericho und Bethel, die zur Zeit Jesu wegen ihrer Unsicherheit bekannt war (Luc. 10, 30).

An den Grenzen Palästina's liegen im Osten und Süden ausgebehnte Länderstrecken, welche in biblischer wie zu jetziger Zeit den Namen Wüsten führten. Zuerst grenzt Palästina östlich an die syrisch-arabische Wüste, eine ausgebehnte wasserlose Ebene, welche die gewöhnlich mit dem Namen Wüste verbundenen Eigenschaften besitzt. Sie ist als Schauplatz in die Offenbarungsgeschichte nicht anders eingetreten, als daß der Transport der unter Nabuchodonosor nach Mesopotamien deportirten Juden und demnach auch der Rückzug derselben aus der Gefangenschaft durch dieselbe geschehen sein muß. Genannt wird im Alten Testamente nur derjenige Theil dieser Strecke, der als Wüste Cademone im Südosten von Canaan an den spätern Wohnsitz des Stammes Ruben stieß, und von dem aus Moses Boten an den König Sehon sandte (Deut. 2, 26).

Von viel größerer Bedeutung für die Offenbarung des Alten Testaments ist die weite Landstrecke geworden, welche sich im Süden des palästina'sischen Landes zwischen den beiden nördlichen Armen des rothen Meeres hinzieht. Bezeichnend für dieselbe ist, daß sie in den Schriften des Alten Bundes, namentlich dem Pentateuch, stets nur unter der Bezeichnung „die Wüste“ angeführt wird. Das Wort **צָרְרָה**, welches hier consequent gewählt ist, läßt auf ihre Beschaffenheit schließen; dieselbe hat es möglich gemacht, daß das Volk Israel bei seinem Auszug aus Aegypten 40 Jahre darin nomadisirte. Unter der Wüste nämlich, welche im Andenken des israelitischen Volkes so bedeutungsvoll fortlebte, ist eben die Halbinsel verstanden, welche sich zwischen dem heropolitani'schen und dem alanitischen Meerbusen oder den Golfen von Suez und von Akaba erstreckt, gewöhnlich die sinaitische Halbinsel genannt. Dieselbe hat